

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 165.

Neuenbürg, Sonntag den 17. Oktober

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Bekanntmachung über Einträge im Handelsregister

und zwar im Register für Gesellschaftsfirmer und für Firmer juristischer Personen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person. Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen.
R. Amtsgericht Neuenbürg.	11. Oktober 1886.	Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart. Zweigniederlassung in Wildbad.	Die beiden in den Vorstand der Gesellschaft delegiert gewesenen Aufsichtsratsmitglieder Carl Hallberger und Alwin Moser sind (gem. Art. 225a des R.-G. vom 18. Juli 1885) aus dem Vorstand ausgeschieden und bilden künftig eine als Verwaltungsrat fungierende, dem Vorstand in der Verwaltung mitwirkend zur Seite stehende Abteilung des Aufsichtsrats, während die andere Abteilung des Aufsichtsrats bestehend aus Rechtsanwalt Siegmund Schott in Stuttgart, Bankier Georg Dörtenbach daselbst, Baron Ludwig v. Erlanger , Bankier in Frankfurt a. M., Baron Hugo v. Bethmann , Bankier in Paris, Partikulier Ferdinand Schneider in Berlin die Geschäftsführung des Vorstandes beaufsichtigt. Ferner ist das bisherige Vorstandsmitglied Carl Felger aus dem Vorstand ausgetreten und an seiner Stelle Gustav Buhl in den Vorstand gewählt worden.	Dem Emil Böhner , Buchhändler u. Eduard Mayer , Kaufmann in Stuttgart ist Procura erteilt und denselben die Befugnis eingeräumt worden, die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Direktor derselben zu zeichnen. Z. U. Oberamtsrichter Lägeler.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

- Johann Philipp Luz** von Wildbad, zuletzt wohnhaft daselbst.
 - Martin Friedrich Proß** von Altbürg, zuletzt wohnhaft in Schömburg.
- werden beschuldigt, als Ersatzreservisten 1. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

Freitag den 10. Dezember 1886
vormittags 9 Uhr

vor das R. Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem R. Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Neuenbürg, den 13. Oktober 1886.

Gerichtsschreiberei des R. Amtsgerichts.
Weinbrenner.

Revier Hirsau.

Wegunterhaltungs-Accord.

Ueber die Beifuhr und das Kleinschlagen von 1250 Koflasten Kalk und Kieselsteinen für die Waldwege sämtlicher Hutten, sowie über die Herstellung von 400

Materiallagerplätzen

in denselben, endlich über die Herstellung einer Teichanlage von 90 m Länge im Föhrbrunnen mit forchenen Teicheln, zu welchen das Holz geliefert wird, werden



Donnerstag den 21. Oktober
vormittags 10 Uhr
in der Sonne in Hirsau Accorde im öffent-
lichen Abstreich vorgenommen.
R. Revieramt.

Revier Liebenzell.
Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. Oktober
vormittags 9 Uhr
auf dem Rathaus in Liebenzell aus den
Abteilungen Dietersbachhalde, (Hummel-
berg), Kirchhalde (Weinbergerberg), Bettel-
stod und Unterer Tannberg, sowie von
Scheidholz der Distrikte Haugstetter Ebene
und Hang, Biefelswald (Frauenwald),
Burghalden und Hasenrain:
5 St. Eichen IV. Kl. mit 1,13 Fm.,
1358 St. Nadelholzlangholz mit 883
Fm. I.-IV. Kl., 100 St. Bauftangen
mit 18 Fm. und 89 St. Nadelholz-
Sägholz mit 65 Fm. I.-III. Kl.

Ellmendingen.
Bekanntmachung.
Der hiesige Spätjahrkrämermarkt wird
in hiesiger Gemeinde am
Montag den 25. d. Mts.
abgehalten.
Den 14. Oktober 1886.
Bürgermeisteramt.
Wüst.
Kugenstein, Ratshr.

Privatnachrichten.
Wildbad.
Verreist!
Dr. De Ponte.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen Agenten:
Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

Schreib- und Copiertinten
empfiehlt **J. Meeh.**

Neuenbürg.
Zu unserer Hochzeits-Feier
am Samstag den 16. Oktober
im Hotel zur „Alten Post“
erlauben wir uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte höflichst
einzuladen.
W. Finkbeiner, Sensenschmied.
Gottlieb von Hörmann von Ottenhausen.

Neuenbürg.
Heute Sonntag findet
Musikalische Unterhaltung
und Montag
Tanz-Unterhaltung
statt, wozu ergebenst einladet
E. Lustnauer zur Sonne.

Calmbach.
Sonntag den 17. Oktober
KONZERT
und Montag
Tanz-Belustigung,
wozu freundlichst einladet
Friedrich Bott zum Hirsch.

Waldrennath.
Anlässlich der Kirchweihe halte ich in meinem Hause gutbesetzte Militär-
Musik und findet am Sonntag
musikalische
und am Montag
Tanz-Unterhaltung
statt, wozu ergebenst einladet
Wilh. Stoll zur Sonne.

Wichtig für Hausfrauen!
Garantirt reines Naturprodukt.
COCOSNUSS - BUTTER
von Fr. Kollmar in Besigheim a.N.
SCHUTZMARKE.
Gesündestes, wohlschmeckendstes u. billigstes Speisefett
zum Kochen, Braten u. Backen. Um ein Viertel ausgiebiger
als alle anderen Speisefette, daher ausserordentl. Ersparniss.
Zu beziehen in Blechbüchsen u. ausgewogen pr. 1/2 65 Pfg.
Niederlage in Neuenbürg bei C. Helber.

Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.
von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern,
vorzüglichstes Toilette-Mittel, in Flacons à 40, 60 S und M 1.
Alleinige Niederlage für Neuenbürg bei
G. Lustnauer.



Eduard Armbruster, Damenmäntel-Lager Pforzheim.

Alle Neuheiten für Herbst und Winter sind eingetroffen und lade ich zum gefl. Besuche ein.

Billigste, feste Preise.

Die Hof-Kunstfärberei und chemische Wasch-Anstalt
von

Ed. Printz in Karlsruhe

empfiehlt sich zur Herbstsaison in allen Branchen der

Kleiderfärberei u. chem. Reinigung.

U. A.: Elegante Pressungen auf Samme und Peluche, Wiederherstellung beschädigter Sammtgarderobe, Umfärben von Herrenkleidern, „unzertrennt“ in soliden Farben.

Annahmestelle für Neuenbürg und Umgegend bei Herrn

Adolf Mahler, Hutgeschäft.

Die Leinenspinnerei und Weberei Schreckheim,

Station Dillingen a. D. (Bayern)

verarbeitet Flachs, Hanf und Abwerg zu Garn und Geweben.

Die Weblöhne sind billigst gestellt. Die Ablieferung der Garne erfolgt innerhalb 4—6 Wochen.

Spinnlohn 10 Pfg. per Meterschneller
Sendung franco gegen franco.

(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)

Obige Fabrik können wir bestens empfehlen und sind zur Annahme von Lohnjäden gerne bereit.

Die Agenten:

Wm. Fiess, Neuenbürg.

Joh. Gengenbach, Liebenzell.

Acceiser Beltmann, Loffenau.

Ferd. Friess, Heimsheim.

Chr. Locher, Calmbach.

Calmbach.

Darlehens-Gesuch.

Für einen soliden Gewerbetreibenden einer Nachbargemeinde suche ich auf Martini d. J. ein Darlehen von

9000 Mark

gegen 4 1/2% Verzinsung und einer Pfandsicherheit von 14000 M in Gebäulichkeiten und 4000 M in Gütern.

Den 15. Oktober 1886.

Schultheiß Häberlen.

Neuenbürg.

Fruchtbranntwein,

45, 50, 60 und 70 J pr. Liter,

Nordhäuser Korn-Branntwein

80 J per Liter empfiehlt

Karl Bügenstein.

Halbflanelle! Halbflanelle!

verkaufe ich zu

20 J per alte Elle,

30 J " " " schöne gute Ware,

34 J per alte Elle schwere Ware,

40 J per alte Elle beste extra schwere Ware.

Ebenso empfehle ich meine übrigen Manufaktur-Artikel zu bekannt billigen Preisen.

Ludwig Veder,

vorm. Chr. Erhardt, Pforzheim.

Kalender

pro 1887

sind eingetroffen bei

Jak. Meich.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.



Am Montag den 18. Oktober
morgens 7 Uhr

hat das ganze Corps zu einer

Hauptübung

auszurücken.

Das Kommando.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik.

pianinos billig, baar oder Raten
Fabrik Weidenlauffer, Berlin NW.

Kronik.

Deutschland.

Gedenktag: 18. Oktober 1813

Völkerschlacht bei Leipzig.

Karlsruhe, 14. Okt. Aus allen weinbauenden Landesteilen laufen erfreuliche Berichte über die Vorzüglichkeit bezw. den erstaunlich hohen Zuckergehalt des „Heurigen“ ein. Einzelne Gegenden haben auch hinsichtlich der Menge sog. Glücks-herbste. Vielfach wird durch die Höhe des Preises der Ausfall in der Menge ganz oder doch zu großem Teile ausgeglichen.

Freiburg, 12. Oktober. Die Erneuerungsarbeiten an unserem prächtigen Münster machen jetzt sehr erfreuliche Fortschritte.

Pforzheim, 12. Oktober. Gestern abend hielt Generalkonsul Dr. Gerhard Kohlfs im kaufmänn. Verein vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft den ersten der für die Winterjaison vorgesehenen Vorträge und zwar über „die deutsche Kolonisation in Ostafrika.“ Nach einigen einleitenden Bemerkungen über die Gewinnung von Kolonien im Allgemeinen ging der Redner auf sein Thema ein und gab ein lebensvolles Bild von den deutschen Erwerbungen in Ostafrika, wobei alle bezüglichen Verhältnisse des Landes eingehend geschildert wurden. Nach den gemachten, mit vielem Beifall aufgenommenen Ausführungen scheint es außer allem Zweifel zu sein, daß namentlich die gewonnenen ostafrikanischen Hochländer mit der Zeit ein sehr dankbares, ergiebiges Gebiet für deutsche Ansiedler bilden werden. Mit der Bildung von Plantagenwirtschaften sollten nach des Redners Ansicht unsere Kapitalisten jetzt schon vorangehen. (S. W.)

Württemberg.

Das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, hat durch Entschlieung vom 13. Oktober d. J. auf die erledigte Stelle eines Stationsmeisters in Rothbach den Expedienten Mann in Neckarjalm befördert.

Der am Mittwoch zur letzten Ruhe bestattete Finanzrat Schöll in Kirchheim, welcher im Jahre 1820 zu Neuenbürg geboren war, begann seine Beamtenlaufbahn 1856 als Revisor in Stuttgart und wurde alsdann ziemlich schnell aufeinander zum Sekretär und Finanzassessor bei der Oberfinanz-



lammer ernannt. In jener Zeit zeichnete sich Schöll bei dem schwierigen Ablösungsgeschäft rühmlichst aus. 1860 wurde derselbe Kameralverwalter in Neuenbürg, in welcher Stellung er 16 Jahre verblieb; 1877 kam Schöll nach Heilbronn, 1880 nach Kirchheim. Der Verstorbene wurde 1876 durch Verleihung des Friedrichsordens I. Klasse ausgezeichnet und erhielt 1882 den Titel eines Finanzrats.

Friedrichshafen, 14. Oktober. Gestern Abend um 7 Uhr 40 wurde hier ein nicht unbedeutender Erdstoß verspürt, welcher Thüren und Fenster erzittern machte und ein dumpfes Geräusch hervorbrachte, als wären in den oberen Stockwerken der Häuser schwere Lasten zu Boden geworfen worden. Richtung des Stoßes von West nach Ost. Voraus ging ein heftiges Gewitter mit Regenböden. Nachts legte ein gewaltiger Weststurm, der heute noch teilweise anhält. (S. M.)

Heutigen Sonntag hat die evangelische Gemeinde Oberndorf, die seit ihrem 66jährigen Bestehen ein eigenes Glockengeläute zu ihrem gottesdienstlichen Gebrauch entbehren mußte, die Freude, drei neue Kirchenglocken einweihen zu dürfen.

Am vergangenen Dienstag wurde im Deschelbronner Wald eine Schnepfe geschossen.

Neuenbürg, 15. Oktbr. An der Kammerz des Oberamtsgefängnisses wurden in den letzten Tagen Traubenblüten getroffen.

Miszellen.

Ein Schwabenstreich.

Zwei württembergische Fäseliere — der eine davon ist ein ächtes und rechtes Stuttgarter Kind und betreibt jetzt nach überstandener Dienstzeit als ehrjamer Meister sein Geschäft — kamen während unseres letzten Krieges mit dem Franzmann eines abends in ein Quartier, wo es für den Wolfshunger der beiden Schwaben äußerst schmale Bissen absetzte, trotzdem draußen im Stall zwei Kühe standen und die Haushaltung auch sonst durchaus nicht von Armut zeugte. Der Stuttgarter, der zur Not ein Bißchen Französisch radebrechen konnte, begehrte auf und erklärte der Bäuerin, einer noch ziemlich jungen Wittwe, halb mit Worten und halb mit Zeichen, das sei kein Traktament für einen schwäbischen Kriegsmann, der von Daheim aus „Spätle“ und Sauerkraut gewohnt sei und auch noch ein Stück Schweinefleisch dazu; die Bäuerin solle also etwas Besseres auf den Tisch des Hauses pflanzen und auch mehr, daß sich ein braver Kerl satt essen könne. Das Franzosenweib aber schlug die Hände über'm Kopf zusammen, schrie mundlö! mundlö! und schwur bei allen Heiligen des wälschen Kalenders, sie sei eine blutarme Frau, der Pruffien hab' sie bereits radikal aufgefressen sie lönn' also partout mit keiner besseren Kost mehr aufwarten.

Nun hätten sich die beiden Schwaben am Ende getröstet und in ihrem stillen Sinn gedacht: à la guerre comme à la guerre; das Bataillon sollte aber, wenn nichts dazwischen kam, auch noch den folgenden Tag im Dorfe bleiben und da

wollten sich unsere Schwaben denn doch nicht so mir nichts, dir nichts, wie ein paar Hunde abfüttern lassen. Also halten sie zusammen Kriegsrat und zuletzt sagt der Stuttgarter zu seinem Kameraden: „Heinerle, so machen wir's!“ Er nimmt die Bäuerin bei Seite und wiederholt ihr nochmals kategorisch, sie solle etwas Gescheidtes kochen, dort sein Kamerad sei „kein Guter“ und werde im Weigerungsfall sofort die zwei Kühe im Stalle verhexen, daß sie kein Tröpflein Milch mehr gäben. Das abergläubische Weib schrak sichtlich zusammen und schielte nach dem „Hexenmeister“ hinüber, der ein Gesicht machte, wie ein Menschenfresser; zuletzt aber gewann bei der Frau der Geiz die Oberhand und unter Händezusammenschlagen und Mündbögeusze versicherte sie abermals, sie sei ein armes, ruiniertes Weiblein und wenn man sich auf den Kopf stelle, so könne sie nichts Besseres aufwarten.

„C'est bon, Du wälscher Herrgottsbliz!“ sagt mit einem grimmen Schmunzeln der Stuttgarter, setzt sich mit seinem Kameraden an den Tisch und knurrend und kratzlehlend würgen die beiden Leidensgenossen den traurigen Imbiß hinunter. Der Bäuerin aber ging die Geschichte mit dem Verhexen doch im Kopfe herum, denn abwechselnd blickte sie auf die unheimlichen Gäste und dann wieder auf das Crucifix, das über dem Spiegel hing. . . .

All das hatte sich, wie bereits bemerkt, am Abend zugetragen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Mummelsee. Der geheimnisvolle, einsame Schwarzwalddsee, der in einer Höhe von über 1000 Metern von schwarzem Tannenwald umgeben, Nixen und Elfen (Mümmelchen) beherrbergen soll, ist in diesem Sommer von einem übermütigen Touristen seines Zaubers entkleidet worden. Bisher glaubten die Landleute der Umgegend hartnäckig, daß die tote Wassermasse, in welcher keine Fische leben können, auch nicht ungestraft durchschwommen werden dürfe. Ein Theologe aus Kostock hat nun bewiesen, daß die Nixen auch Dpfer entrinnen lassen, und als Wahrzeichen seiner Heldenthat folgendes Distichon ins Fremdenbuch der Schutzhütte eingetragen:

„So weit man auch schwimmt in des Mummelsees Rund,

Die Nixe zieht keinen mehr in den Grund!“

Einem später kommenden Touristen gab die ergrimnte Mummelseenixe folgende Verse ein:

Gehörtest' du nicht zu den Theologen,
Hätt' ich vielleicht dich herabgezogen.

So aber — bist du mir Wichse!

Die Nixe.

(Ein naives Ehepaar) pilgerte unlängst zur Scholze'schen Menagerie in Sangerhausen. An der Kasse wurden die üblichen Fragen nach den Preisen der Plätze gestellt, und die Billetverkäuferin erklärte dem biedereren Ehevater in lebenswürdiger Weise: „Erster Platz 1 M., zweiter Platz 60 S., dritter Platz 30 S.“ Einige Minuten Austausch von fragenden Blicken zwischen Mann und Frau, dann endlich

die Entscheidung seitens des Ehegatten: „No da kumm, Ohle, da zieh' mer uff den den Kataloch!“

(Die Furcht des Kriegers.) Ein alter Handegen, der seines persönlichen Mutes wegen berühmt ist, unterhält sich mit einem Herrn. Der Herr: Haben Sie sich in ihrem Leben niemals gefürchtet, Oberst? — Der Oberst: Niemals! Eigentlich . . . ja . . . — Der Herr (erstaunt): So? Und vor was denn? — Der Oberst: Vor neuen Stiefeln!

(Eine vorsichtige Wirtin.) (Zwei Tage vor Kirchweih). „Jesses, es kommt schon wieder ganz trüb am Himml — Lotte, thu' nur a' bissel mehr Butter 'nein in den Kuchen!“ — „Warum denn, Mutter?“ — „Weil's leicht möglich wär', daß wir ihn selber essen müssen!“

„Währ'ts lang?“ fragte in einer sächsischen Restauration ein Fremder den Kellner, bei dem er soeben einen Eierkuchen bestellt hatte. — „Ne, 's wärd rund,“ entgegnete der Sachse.

(Gegen hartnäckigen Husten und Schnupfen empfiehlt Dr. William Murel ein Heilmittel, mit welchem er in England ausgezeichnete Erfolge haben will. Murel behandelt seine Kranken mit reinem Terpene, einem Stoff, den man gewinnt, wenn man schwefelige Säure auf Terpentineffenz wirken läßt. Es ist eine farblose Flüssigkeit von angenehmen Geschmack und Geruch, welcher an denjenigen frischgeschneidene Tannenholzes erinnert. Man nimmt 4—6 Tropfen Terpene auf ein Stück Zucker und verschluckt das von vier zu vier Stunden. Man kann bis zu 20 Tropfen in 24 Stunden nehmen, ohne die geringste Unbequemlichkeit davon zu haben.

Unsere Hausfrauen dürfte eine die Benutzung von Nickelgeschirr betreffende Verordnung der österreichischen Regierung nicht wenig interessieren, zumal Geschirre der genannten Art besonders beim Einmachen von Früchten u. vielfach verwendet werden. In dieser Verordnung wird darauf aufmerksam gemacht, daß Salzlösungen, Essigsäure und saure Furchtsäfte Nickelmetall schon bei gewöhnlicher Temperatur auflösen. Da nun Nickelverbindungen dem Organismus schädlich sind — geringe Quantitäten, bereits Bruchteile von Grammen, rufen Erbrechen hervor, so wird die Benutzung von Nickelgeschirren zur Bereitungsmittel und Aufbewahrung saurer Nahrungsmittel in Oesterreich verboten. Auch in Deutschland dürfte sich wohl nach diesen Ausführungen Vorsicht in der Benutzung von Nickelgeschirren empfehlen.

(Gegen Zahnschmerz) wird in neuerer Zeit folgende Lösung sehr gerühmt: Plumb acet 10, Trae. Opii 31, Aq. dest. 355, welche bei hohlen Zähnen, auf Baumwolle getropft, eingelegt wird. Das Mittel soll sich in mehreren Fällen trefflich bewährt haben. (Wird in jeder Apotheke angefertigt.)

